

## **Bericht über die Wirksamkeitsprüfung der Projekte Deutsch für den Schulstart (DfS) und Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS) für den Kulturausschuss am 25.11.2010**

Vorab und zusammenfassend formuliert:

**Die von der Stadt Heidelberg in Auftrag gegebenen Fördermaßnahmen sind im ersten Schuljahr gut angelaufen und haben sich bewährt.**

Es ist ein Prozess in Gang gekommen, der alle Beteiligten gefordert hat: Die Schüler/-innen haben viel Unterstützung in ihren Lernanstrengungen bekommen; aber es fanden auch Lern- und Erfahrungsprozesse bei den beteiligten Schulleitungen und Kollegien, den Wissenschaftlerinnen von der Universität und bei den Förderlehrkräften und Verantwortlichen der vhs statt. Wir freuen uns sehr, dass die Rückmeldungen über die Fördermaßnahmen ganz überwiegend positiv waren und werden die guten Anregungen in der Weiterführung nutzen.

Für die Wirksamkeitsprüfung gingen wir in den beiden Programmen DfS und HÜS etwas unterschiedlich vor:

In DfS sieht das Konzept des Instituts Deutsch als Fremdsprachenphilologie eine Sprachstandstestung zu Beginn und zum Ende des Schuljahres vor. Diese Testung ist die eigentliche Grundlage der Wirksamkeitsprüfung. Zusätzlich wurden die Schulleitungen der beteiligten Schulen und die Förderlehrkräfte der vhs schriftlich befragt.

In HÜS gibt es in der Regel keine Testungen; daher wurden die Schulleitungen aller beteiligten Schulen und die Förderlehrkräfte befragt und aus fünf ausgewählten Schulen die Schüler/-innen selber und die Lehrer/-innen der Schule.

Für die schriftlichen Befragungen wurden Fragebogen entwickelt; sie wurden von Herrn Thomas Raab vom Amt 40 und Frau Nicole Martin von der vhs erstellt; Dr. J. Haffner von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uni Heidelberg brachte seine Erfahrung und Fachkenntnis für die Fragebogen der Kinder ein.

### **Deutsch für den Schulstart**

Kurz zur Erinnerung: Das Konzept für die Deutschförderung in den ersten beiden Grundschulklassen wurde von Dr. Kaltenbacher und ihren Mitarbeiterinnen am Institut für Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg entwickelt. Im Institut werden die neuen Lehrkräfte in das Konzept eingearbeitet und in der Unterrichtstätigkeit pädagogisch begleitet. Das Institut legte einen ausführlichen Bericht über die Sprachstandstestung vor. Dafür besten Dank; wir werden daraus in Auschnitten oder zusammenfassend berichten.

Zum Umfang: Im Schuljahr 2009/10 wurden 46 Fördergruppen an 14 Schulen unterrichtet. Insgesamt nahmen 259 Kinder am Förderunterricht teil; für 211 liegen Testdaten für Beginn und Ende des Schuljahres vor.

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Herkunftssprachen: Türkisch, Russisch, Kurdisch und Albanisch sind die häufigsten, aber 9 % der Kinder haben auch Deutsch als Muttersprache.

In der Sprachstandsfeststellung werden verschiedene Kompetenzen getestet – z. B. die Fähigkeit, auf Bildern dargestellte Sachverhalte verständlich und korrekt auszudrücken oder korrekte Artikel zu gebrauchen oder zwischen Nominativ und Akkusativ zu unterscheiden u. a. Nach den Ergebnissen der Einstiegsdiagnostik wird unterschieden in „starke“ und „schwache“ Kinder, eine wichtige Unterscheidung, was die Fortschritte der Kinder durch die Förderung anbelangt.

Für die folgende Punktbewertung wurden den Kindern Bilder vorgelegt und offene Fragen zu den Bildern gestellt:

Abb. 1 Entwicklung der schwachen Kinder im Bereich „Satzbau und Wortschatz“

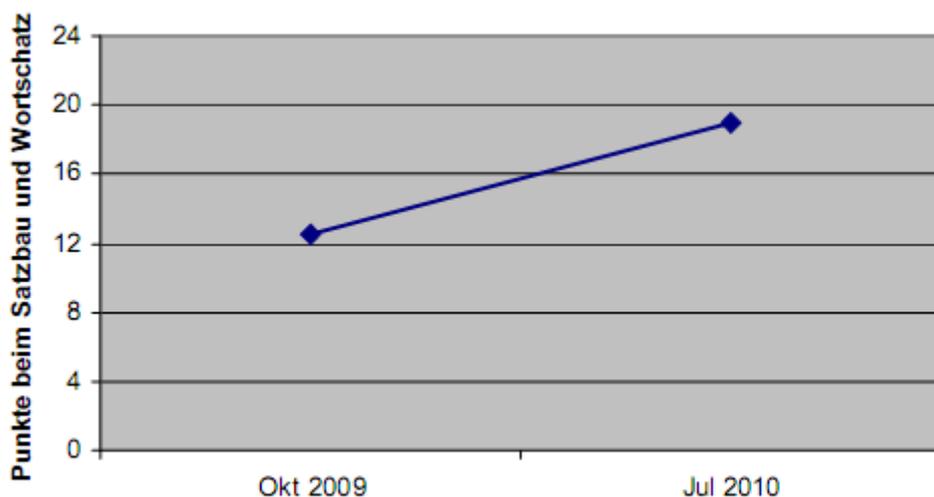
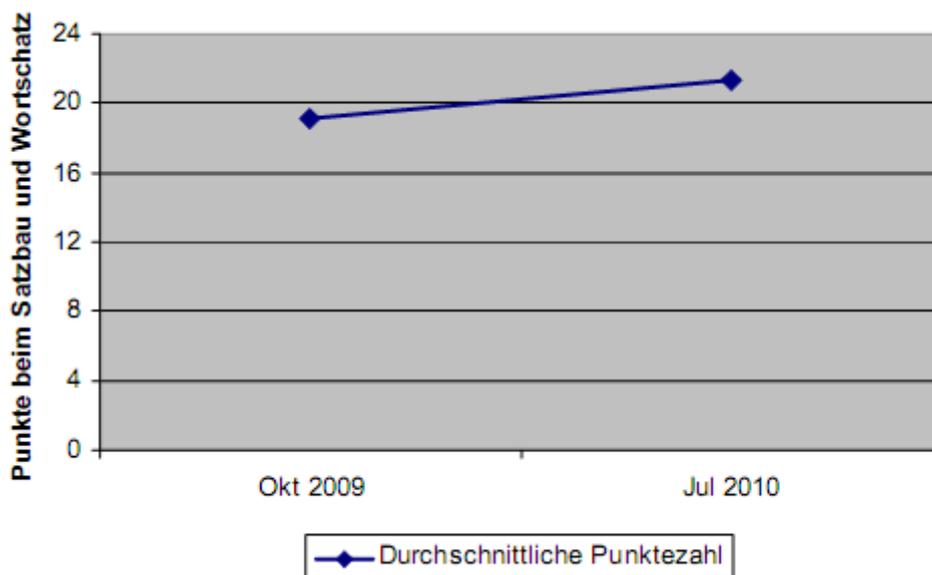


Abb. 2 Entwicklung der starken Kinder im Bereich „Satzbau und Wortschatz“



Quelle Abb. 1 und 2: Bericht von Frau Dr. Erika Kaltenbacher und Frau Tetyana Vasylyeva zum Projekt „Deutsch für den Schulstart“

Oder ein anderes Beispiel: Die Kinder wurden getestet, ob sie zwischen Nominativ und Akkusativ unterscheiden und dabei das grammatische Geschlecht berücksichtigen:

Abb. 5 Entwicklung der schwachen Kinder beim Akkusativ

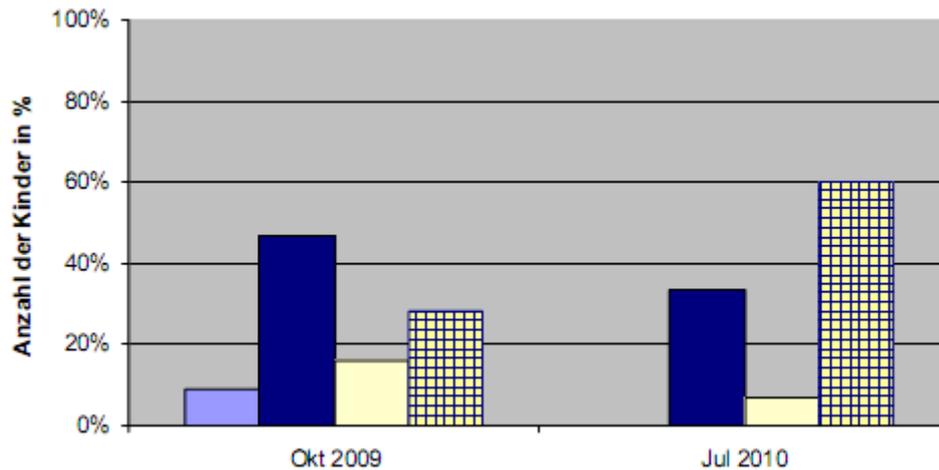
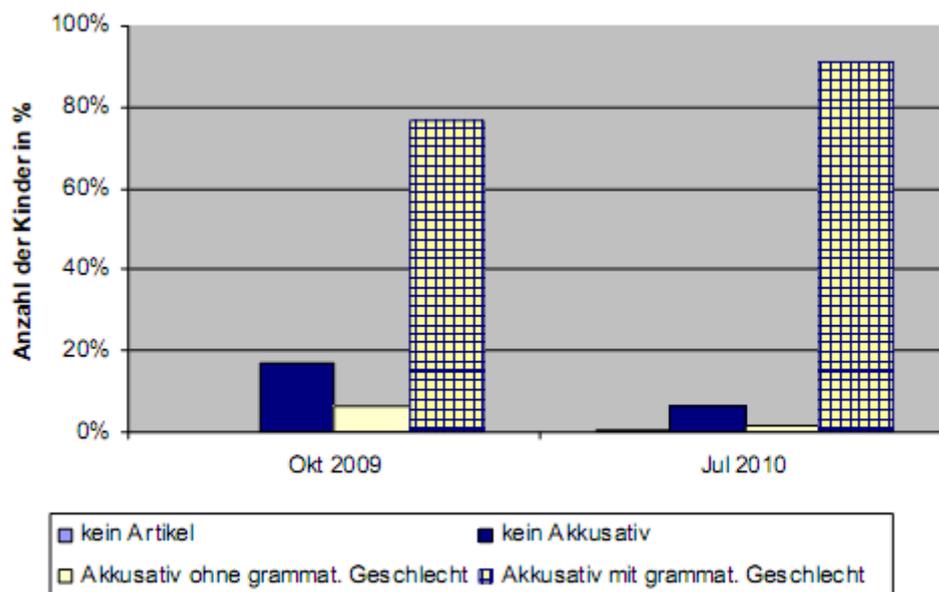


Abb. 6 Entwicklung der starken Kinder beim Akkusativ



Quelle Abb. 5 und 6: Bericht von Frau Dr. Erika Kaltenbacher und Frau Tetyana Vasylyeva zum Projekt „Deutsch für den Schulstart“

Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Wir dürfen zusammenfassend aus dem Bericht von Dr. Kaltenbacher zitieren:

„Für die Gruppe der sprachlich schwachen Kinder ist als ein wesentliches Ergebnis festzuhalten, dass sie im Bereich der Formenbildung einen Einstieg in das komplexe, im Zweitspracherwerb sehr schwierig zu bewältigende System des Deutschen vollzogen und damit die Grundlage für den wei-

teren Ausbau geschaffen haben. Für die Gruppe der sprachlich stärkeren Kinder konnte dieser Ausbau dokumentiert werden. Für beide Gruppen wurden Fortschritte beim Textverstehen festgestellt, die bei den sprachlich schwachen Kindern überhaupt erst ein Verständnis der vorgelesenen Geschichte ermöglicht haben.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Sprachförderung über einen längeren Zeitraum erfolgen muss, wenn sie die Kinder zu einem korrekten Gebrauch des Deutschen und zu einem guten Textverständnis führen soll. Eine einjährige Förderdauer reicht bei vielen Kindern nicht aus, sie zur Bewältigung der zunehmend anspruchsvolleren sprachlichen Aufgaben, die in der Schule von ihnen gefordert werden, zu befähigen. In diesem Sinne wurde in einem Kooperationsprojekt der PH Heidelberg und des Seminars für Deutsch als Fremdsprachenphilologie das Konzept einer „durchgängigen Sprachförderung“ skizziert, bei dem förderbedürftige Kinder von der Kita über die Schuleingangsphase und das dritte und vierte Schuljahr bis in die Sekundarstufe mit Förderinhalten unterstützt werden sollen, die auf die jeweiligen Bedürfnisse und schulischen Anforderungen abgestimmt sind.“

Die schriftlichen Befragungen **der Schulleitungen** bezogen sich

- auf Rückmeldungen der Eltern zum Förderunterricht (die Hälfte hatten Rückmeldungen der Eltern; diese waren „sehr positiv“ oder „positiv“).
- auf die Kooperation mit den Förderkräften und Integration der Maßnahmen ins Schulsystem.

### **Befragung der Schulleitungen**

**Frage:** Besteht eine regelmäßige Kooperation und Kommunikation mit den Förderlehrkräften?

Antwortmöglichkeiten	„sehr häufig“	„eher häufig“	„eher selten“	„sehr selten“	„nie“
Anzahl der Schulleitungen	2	4	2	2	0

**Frage:** Wie wirken sich die Fördermaßnahmen auf das Lernklima in der Schule aus?

Antwortmöglichkeiten	„deutlich positiv“	„eher positiv“	„überhaupt nicht“	„eher negativ“	„sehr negativ“
Anzahl der Schulleitungen	2	6*	2	0	0

\* Eine Schulleitung bemerkt bei dieser Antwortmöglichkeit, dass die Antwort „eher gut“ zutrifft, wenn eine Förderlehrkraft kontinuierlich arbeitet.

**Frage:** Wie gut sind die Fördermaßnahmen ins Schulsystem integrierbar?

Antwortmöglichkeiten	„sehr gut“	„eher gut“	„überhaupt nicht“	„eher schlecht“	„sehr schlecht“
Anzahl der Schulleitungen	3	6	0	1	0

Die Befragungen der Förderlehrer/-innen bezogen sich u. a. auf die Leistungsveränderung, die Motivation und die Fehlzeiten der Schüler/-innen.

### Befragung der Förderlehrer/-innen

**Frage:** Haben sich die Schülerinnenleistungen/die Schülerleistungen in dem Fach, in dem die Schülerinnen/die Schüler gefördert werden, verändert?

Antwortmöglichkeiten	„sehr“	„etwas verbessert“	„gleich bleibend“	„etwas verschlechtert“	„sehr verschlechtert“	„weiß nicht“
Antworthäufigkeit	10	7	0	0	0	4

**Frage:** Wie hoch ist die Motivation der Schülerinnen/der Schüler am Förderunterricht teilzunehmen?

Antwortmöglichkeiten	„hoch“	„eher hoch“	„mittel“	„eher gering“	„gering“
Antworthäufigkeit	10	10	1	0	0

**Frage:** Wie häufig fehlen die Schülerinnen/die Schüler beim Förderunterricht?

Antwortmöglichkeiten	„sehr oft“	„öfters“	„teils/teils“	„selten“	„nie“
Antworthäufigkeit	1	1	5	12	2

Viele Wünsche und Ideen kamen in der Befragung von den Förderlehrer/-innen zur besseren Integration in das Schulsystem, zum intensiveren Austausch mit dem Kollegium, zur Intensivierung der Elternarbeit und zur Weiterentwicklung des Förderkonzepts. Manche Ideen lassen sich aus schulrechtlichen Gründen nicht umsetzen (z. B. die Beteiligung an den Notenkonferenzen), anderes werden wir in der Fortführung des Programms – sofern der Gemeinderat die Mittel wieder zur Verfügung stellt – mit den Partnern zusammen prüfen und umsetzen.

### Heidelberger Unterstützungssystem Schule

Das Förderprogramm in HÜS ist offener als in DfS: Es wird in verschiedenen Schultypen durchgeführt, es gibt Deutschförderung für Schüler/-innen auch nach den ersten Grundschulklassen, es wird aber auch in anderen Fächern gefördert (z. B. Leseförderung, Mathematik, Englisch, Musik).

Auch die Fördermethoden und -formate sind variabel: Es gibt laufenden Förderunterricht für kleine Gruppen und wenn nötig auch Einzelunterricht. Es gibt Kompaktangebote in dafür geeigneten Fächern (z. B. Prüfungsvorbereitung) und kompakte Projekte in den Ferien (mathematisch-physikalische Phänomene, „Zahlenland“ u. a.). Es gibt fachlichen Förderunterricht in den Hauptfächern und es gibt Förderung in Schlüsselkompetenzen (Konzentrationstraining, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Kooperationsfähigkeit, Präsentationstechniken).

Im Schuljahr 2009/10 wurden von der vhs an 15 Schulen insgesamt circa 4 900 Förderstunden umgesetzt, 530 Schüler/-innen nahmen teil.

Für die Wirksamkeitsprüfung liegen in HÜS keine systematischen Tests vor; es wurden Indikatoren durch Befragung der Kinder, der Förderkräfte, der Lehrer/-innen in den Schulen und der Schulleitungen erarbeitet.

Die Schüler/-innen wurden z. B. danach befragt, wie gerne sie den Förderunterricht besuchen. Die Antworten:

- 10 sehr gerne
- 29 gerne
- 19 mittelmäßig gerne
- 6 ungerne
- 2 sehr ungerne

Wobei sich die Antworten auch deutlich unterscheiden zwischen afrikanischem Trommeln und Deutsch- oder Mathe-Unterricht!

Die Schüler/-innen wurden auch nach der Wirkung des Förderunterrichts gefragt, und da antworteten die Haupt-, Real- und Gesamtschüler/-innen wie folgt:

### Befragung der Haupt-, Real- und Gesamtschüler/-innen

**Frage:** Hat du den Eindruck, dass du in dem Fach, in dem du Förderunterricht erhältst, besser geworden, gleich geblieben oder schlechter geworden bist?

#### Deutschförderung und Leseförderung

Antwortmöglichkeiten	„viel besser“	„etwas besser“	„gleich geblieben“	„schlechter geworden“	„viel schlechter“
Antworthäufigkeiten	1	10	13	0	0

#### Mathematikförderung

Antwortmöglichkeiten	„viel besser“	„etwas besser“	„gleich geblieben“	„schlechter geworden“	„viel schlechter“
Antworthäufigkeiten	3	11	10	0	0

#### Englischförderung

Antwortmöglichkeiten	„viel besser“	„etwas besser“	„gleich geblieben“	„schlechter geworden“	„viel schlechter“
Antworthäufigkeit	2	4	0	0	0

**Frage:** Hat sich der Förderunterricht für dich gelohnt?

#### Deutschförderung und Leseförderung

Antwortmöglichkeiten	„ja“	„eher ja“	„teils/teils“	„eher nein“	„nein“
Antworthäufigkeit	7	6	10	1	0

#### Mathematikförderung

Antwortmöglichkeiten	„ja“	„eher ja“	„teils/teils“	„eher nein“	„nein“
Antworthäufigkeit	4	7	8	5	0

### Englischförderung

Antwortmöglichkeiten	„ja“	„eher ja“	„teils/teils“	„eher nein“	„nein“
Antworthäufigkeit	3	2	1	0	0

Etliche Schüler/-innen schreiben, dass ihre Leistungen im Fach, in dem sie Förderunterricht erhielten, gleich geblieben seien. Die Mehrzahl stellt aber bereits nach einem knappen Jahr Verbesserungen fest. Insgesamt zeigt die Befragung der Schüler/-innen, dass der Förderunterricht hilfreich ist und von ihnen auch überwiegend als lohnend eingeschätzt wird.

Die Befragung **der Förderlehrkräfte** weist auf eindeutige Fortschritte der Schüler/-innen hin und – besonders erfreulich – eine sehr hohe Motivation. Die Ergebnisse in Auszügen im Einzelnen:

### Befragung der Förderlehrkräfte

**Frage:** Haben sich die Schülerinnenleistungen/die Schülerleistungen in dem Fach, in dem die Schülerinnen/die Schüler gefördert werden, verändert?

Antwortmöglichkeiten	„sehr“	„etwas verbessert“	„gleich bleibend“	„etwas verschlechtert“	„sehr verschlechtert“	„weiß nicht“
Antworthäufigkeit	7*	11*	4	0	0	7

\*\*Einmal wurde das Kreuz zwischen die Antwortmöglichkeit „sehr“ und „etwas verbessert“ gesetzt. Diese Antwort ist in der obigen Tabelle nicht gesondert erfasst.

**Frage:** Wie hoch ist die Motivation der Schülerinnen/der Schüler am Förderunterricht teilzunehmen?

Antwortmöglichkeiten	„hoch“	„eher hoch“	„mittel“	„eher gering“	„gering“
Antworthäufigkeit	12	10	7	1	0

**Die Schulleitungen** wurden primär nach der Integration der Fördermaßnahmen in das Schulsystem befragt und sie bewerteten dies in der überwiegenden Mehrzahl positiv bis sehr positiv.

### Befragung der Schulleitungen

**Frage:** Besteht eine regelmäßige Kooperation und Kommunikation mit den Förderlehrkräften?

Antwortmöglichkeit	„sehr häufig“	„eher häufig“	„eher selten“	„sehr selten“	„nie“	keine Antwort
Antworthäufigkeit	2	6	5	1	0	1

\*Anmerkung: Eine dieser Schulleitungen antwortete mit „sehr häufig“- über die Klassenlehrer teilnehmender Schüler.

**Frage:** Wie wirken sich die Fördermaßnahmen auf das Lernklima in der Schule aus?

Antwortmöglichkeit	„deutlich positiv“	„eher positiv“	„überhaupt nicht“	„eher negativ“	„sehr negativ“	keine Antwort
Antworthäufigkeit	2	10	2	0	0	1

**Frage:** Wie gut sind die Fördermaßnahmen ins Schulsystem integrierbar?

Antwortmöglichkeit	„sehr gut“	„eher gut“	„überhaupt nicht“	„eher schlecht“	„sehr schlecht“
Antworthäufigkeit	4	9	0	2	0

**Fazit:**

Die beiden Förderprogramme zeigen durch Tests und Befragungen überwiegend positive bis sehr positive Ergebnisse. Wo eine direkte Verbesserung noch nicht konstatiert wurde, ist zu bedenken, dass die Programme erst ein knappes Schuljahr laufen. Für eine nachhaltige Wirkung müssen sie unbedingt weitergeführt werden. Detailinformationen aus den Befragungen und geäußerte Wünsche sind wertvolle Anregungen für die Fortführung und Weiterentwicklung der Fördermaßnahmen, ihrer Integration in die Schulen und die Einbeziehung der Eltern.

Wir bedanken uns bei allen Partnern für Konzepte, Anregungen und Unterstützung. Wir hoffen, die Förderprogramme auch in den nächsten Jahren weiterführen zu können – im Interesse der geförderten Kinder und deren Entwicklung.

Nicole Martin  
Projektleitung für Schulprogramme

Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg  
Direktorin